

Wolfsmusik

„Hallo, ist da wer?“



Fächer	Biologie, Naturwissenschaften
Kurzbeschreibung	Wenn Wölfe heulen, schallt es weit und immer auch ein wenig schaurig durch die Lande. Doch warum heulen sie eigentlich? Einen Grund macht diese Aktivität erfahrbar: Jungwölfe wandern im zeitigen Frühjahr ab und suchen neben einem eigenen Revier auch geeignete Partner:innen. In der weitläufigen Landschaft finden sie sich gegenseitig durch lautes Heulen. Wölfe können sich in freiem Gelände bis 16 km Entfernung hören! Das ahmen die Teilnehmenden nach, indem eine Gruppe ein Stück in den Wald läuft und sich versteckt, um dann laut heulend der zweiten Gruppe die Richtung zu weisen. Diese gibt entsprechend Antwort und so finden sich die Gruppen. Danach werden die Rollen getauscht.
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Sensibilisierung für diese Verständigungsart von Wölfen (Empathie durch Perspektivwechsel) • Sensibilisierung für räumliches Hören und die Langsamkeit von Schall • gemeinsames Handeln in der Gruppe (Absprachen / Führung...) und Rücksichtnahme auch auf langsamere Gruppenmitglieder • geduldiges Ausharren im Wald, Stille aushalten • In-Berührung-Kommen mit Walderde, Laub ...
Materialien	keine
Zeitlicher Umfang	<ul style="list-style-type: none"> • ca. 30 Minuten pro Runde, insgesamt also bis zu einer Stunde, je nach Mut der Gruppen
Ideale Jahreszeit?	<ul style="list-style-type: none"> • im Prinzip zu jeder Jahreszeit möglich • das Wetter sollte halbwegs trocken sein, da die „Wölfe“ unter Umständen recht lange in ihrem Versteck ausharren müssen (bei sehr nassen oder auch windigen Wetterverhältnissen besser nicht)
Geeignete Lernorte	<ul style="list-style-type: none"> • gut strukturierter Wald mit Versteckmöglichkeiten • Das Gelände sollte im Wesentlichen bekannt sein und keine gefährlichen Stellen wie Geländeabbrüche, viel stehendes Totholz usw. enthalten (wald-typische Gefahren beachten!).
Kontakte und mögliche Kooperationen	<ul style="list-style-type: none"> • NABU-Wolfsbotschafter:innen oder • Expert:innen anderer Naturschutzverbände • Wolfspark Merzig

<p>Praktische Hinweise</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zeitpunkt und Ort vereinbaren, zu/an dem man sich spätestens trifft, falls die Suche erfolglos sein sollte • Uhren-Abgleich nicht vergessen • Die jeweiligen Gruppen bleiben auf jeden Fall zusammen! Das Spiel kann durchaus eine Dynamik entwickeln, die die schnelleren Schüler:innen zum Vorrennen verleitet. • Idealerweise sollten beide Gruppen von einer Betreuungsperson begleitet werden. • Das Heulen muss immer beantwortet werden. Ziel ist es, sich zu finden!
<p>Praktische Durchführung (ausführlich)</p>	<p>„Wolfsmusik“ Die Schüler:innen heulen auf „drei“ einmal gemeinsam zur Probe. Danach wird die Gruppe in „Wolfsdamen“ (Fähen) und „Wolfsherren“ (Rüden) aufgeteilt. Es wird ein Zeit- und Treffpunkt abgemacht, zu dem man sich spätestens (und falls die Suche scheitert) wieder zusammenfindet. Die „Fähen“ bekommen ca. 10 Minuten Vorsprung und laufen ein Stück in den Wald hinein, bleiben dabei als Gruppe zusammen (!) und auch möglichst in Ruf- oder besser „Heulweite“. Zu nah ist allerdings langweilig! Dort verstecken sie sich in einem kleinen Gebiet hinter Bäumen oder dicken Wurzeln. Jüngere Schüler:innen verstecken sich besser an einer Stelle gemeinsam als Gruppe. Die „Rüden“ warten derweil geduldig. Nach ca. 10 Minuten heulen sie auf Kommando einmal laut und deutlich und warten still auf das Antwortgeheul, das die „Fähen“ ebenso laut und deutlich abgeben. Die „Rüden“ einigen sich dann auf die Richtung, aus der das Heulen kam, und laufen als Gruppe (!) in diese Richtung. Ab und zu bleiben sie wieder stehen, um erneut zu heulen und der Antwort zu lauschen. So hören sie die Richtung immer genauer und kommen langsam näher. Schließlich finden sie die Stelle, an der die „Fähen“ warten. Hören die suchenden „Jungwölfe“ beim ersten Rufen nichts, so bewegen sie sich in die Richtung, in der sie die erste Gruppe vermuten und rufen noch einmal. Meist klappt es dann. Nach erfolgreicher Suche werden die Rollen getauscht.</p>
<p>Mögliche Alternativen, Ideen zur Differenzierung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Luchsohren“ oder besser „Wolfsohren“: Die Schüler:innen werden aufgefordert, die Hände hinter die Ohren zu halten und so die Ohrmuscheln/Schalltrichter zu vergrößern. So machen sie die Erfahrung, besser (im Sinne von lauter) zu hören und sie können auch deutlich besser die Schallquelle lokalisieren, d.h. das räumliche Hören wird unterstützt. Das ist beim Auffinden der anderen Wölfe sehr nützlich! • Ein Spielen in die Dämmerung hinein erhöht die Wirkung, vor allem die des Wartens auf das Gefunden-werden
<p>Lehrplanbezüge / Kompetenzen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sinnesorgane: Ohr • räumliches Hören • Vergleich unterschiedlicher Morphologie der Ohren verschiedener Tierarten (Bsp.: Eulen und ihre schlitzförmigen, ungleich hoch am Kopf sitzenden Ohren)

	<ul style="list-style-type: none"> • Sinne der Tiere als Anpassung an ihre Lebensweise: Fluchttiere / Raubtiere... • nonverbale Kommunikation durch Geräusche
Ideen zur Weiterarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Vorurteile gegenüber Wölfen • Grimmsche Märchen und ihr soziokultureller Hintergrund • Ängste • Scheinwissen (Bsp.: „Wölfe heulen den Mond an“) • Schall • Lärmverschmutzung
Links zu weiterführenden Medien, Materialien und Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Der Artenschutzkoffer des WWF kann beim LPM ausgeliehen werden. Darin enthalten ist auch Material zum Wolf, z.B. eine Schädel-Replik, ein Trittsiegel (auch vom Luchs), eine Spurbahn (weiterführende Infos: https://www.wwf.de/aktiv-werden/bildungsarbeit-lehrerservice/wwf-artenschutzkoffer/artenschutzkoffer-themen-und-inhalte) • https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/materialien/10655.html